

## Candidus, Karl: Canzone IX (1854)

- 1 Die Länder auf und ab zu Tod und Leben
- 2 Gesellt das Bild sich des geliebten Mannes,
- 3 Der durch sein Lieben Höchstes offenbarte,
- 4 Ein Retter uns, ein Tilger jedes Bannes.
- 5 Es ragt das Kreuz wo Menschentritte schweben
- 6 Bedeutungsvoll als ewige Standarte.
- 7 Ach, wo sich ja die zarte
- 8 Lichtblüte höhern Lebens mag entfalten,
- 9 Allstets muß ringen sie mit wilden Wettern
- 10 Und traurig sich entblättern,
- 11 Soll gold'ne Frucht die Folgezeit erhalten.
- 12 Nur sterbend wirst du jedes Ziel erreichen,
- 13 Drum ist das Kreuz der Weltgeschichte Zeichen.
- 14 Frei ist der Geist, doch ist bestimmt sein Wirken,
- 15 Ist — also will er's — strengem Maß verfallen,
- 16 Und weil er Liebe sein will, himmelsglutig
- 17 Erwählend demutvolles Erdenwallen,
- 18 Muß er in ihm entfremdeten Bezirken
- 19 Gesamnte Schuld der Erde sühnen blutig.
- 20 So nahmen auf sich mutig
- 21 Ihr Kreuz der Menschheit Helden und Befreier,
- 22 Die mit dem Griffel, die mit frommen Thaten,
- 23 Die mit dem Pflug und Spaten,
- 24 Die mit des Schwertes Wucht, die mit der Leier,
- 25 Denn alle sind des Mittlers, wie sie kamen,
- 26 Die, ihn erklärend, von dem Seinen nahmen.
- 27 Und sein sind, durch sein Lieben, alle Schmerzen
- 28 Der Welt, von Blute Abels des Gerechten
- 29 Bis zu der Weltgeschichte letzten Plagen,
- 30 Daß eine Dornenkrone mochte flechten
- 31 Der Heilige daraus in seinem Herzen,

32 Weit blutiger als die sein Haupt getragen.  
33 Er klagte unsre Klagen  
34 Und weinte unsre Thränen eh' wir waren,  
35 Damit hinfort wir  
36 Erhebend so zur reinen  
37 Natur des Mitgefühls den rohen, baaren,  
38 Unfrommen Schmerz, wo seiner Liebe Walten  
39 Alsbald uns trösten mag und neugestalten.

40 So geht ein Mann gebeugt von schwerem Kummer  
41 Ob seiner Kinder frevlem Thun. Ihn peinigt,  
42 Ihn, der da rein ist, foltert das Gewissen  
43 Der Schuldigen mehr als sie selbst. Es steinigt  
44 Ihn auf der Straße und ihn flieht der Schlummer  
45 Der Nacht. Krank, arm durch ihre Schuld, beflissen  
46 Nur ihren Finsternissen  
47 Ein Licht zu sein, ach! schleppt er noch sein Leben.  
48 Jetzt mit dem greisen Vater fühlt Erbarmen  
49 Sein jüngstes Kind. Umarmen  
50 Darf er das weinend und zu sich erheben.  
51 Da stralt sein Blick: „laßt mich von hinnen fliehen!  
52 Es wird mein Tod sie alle zu mir ziehen!“

53 O wunderbar Geheimniß du der Liebe,  
54 Und dennoch allen kündlich die da lieben,  
55 Wie die Gemeinschaft, welche sie begründet,  
56 So Schuld wie Unschuld theilt, des Sünders Trieben  
57 Des Reinen Reinheit eignet, und im Siebe  
58 Der Schuld den Edeln umwirft, daß verbündet  
59 Sich Beider Herz entzündet  
60 Zu neuen doppelt süßen Himmelsflammen!  
61 Anbetungswürdiges Gesetz der Liebe  
62 Das alle Todeshiebe  
63 Ausheilet und das Weltall hält zusammen!  
64 Zwar frommer Wehmut magst du Ursach werden,

65 Doch die hat niemand noch gereut auf Erden.

66 Mit dem gekreuzigten Erlöser büßen,  
67 Sein Leiden ihm nachfühlend, die Erlösten,  
68 Durch Mitleid selbst mit ihm gekreuzigt sterben  
69 Der bösen Lust sie, das nur kann sie trösten,  
70 Hat doch die Sünde, ach! zu Aller Füßen  
71 Den besten Freund verschlungen in's Verderben,  
72 Weil um den Tod zu werben,  
73 In dem die Welt liegt, Mitleid ihn getrieben.  
74 So stirbt und lebt der Heiligen Gemeinde  
75 In läuterndem Vereine  
76 Mit dem der sie vermittelt durch sein Lieben.  
77 So ist  
78 Nicht kann es für der Deutung falsche Bahnen.

79 Doch euch will noch was längst der Geist geehret  
80 Ein Aergerniß und eine Thorheit däuchten.  
81 Die Kreuze wollt ihr „aus der Erde reißen!“  
82 Euch blendet des Jahrhunderts Wetterleuchten  
83 Daß ihr nicht seht wie es die Kreuze mehret,  
84 Die ihr zu tragen selber seid geheißen.  
85 Hinauf tragt bis zu weißen  
86 Berghäubtern euer Kreuz, ja bis zur Wolke,  
87 Bis euch das Herz bricht! O nur solche Sühne  
88 Kann von der Alp zur Düne  
89 Erlösung endlich bringen allem Volke!  
90 Der Edeln Arbeit, nicht die Lust der Bösen,  
91 Kann uns im Himmel und auf Erden lösen.

92 So sei mir denn begrüßt, zum Trutz Verächtern,  
93 O Zeichen das uns Opferweihe lehret,  
94 Bis einst aus Männerernst und Frauenthränen  
95 Des Volkes Seele reingewaschen kehret  
96 Und Heil erblüht den künftigen Geschlechtern!

97 Du Menschheitswappen, wie auch alles Wähnen  
98 Und mißverstand'ne Sehnen  
99 Der Sterblichen dich mag entgeistet haben,  
100 Sei mir begrüßt, wo ich dich immer schaue,  
101 Gegrüßt, wie ich vertraue,  
102 O Kreuz, all deinen süßen Himmelslaben!  
103 Wie bist du streng und dunkelst ernste Schauer!  
104 Wie bist du mild und lighest jede Trauer!

105 Wie tief das Leid war, also hoch wird Lust sein,  
106 Und wie die Klage war, wird sein Frohlocken  
107 Wenn Gottes Reich mit festlichem Gessumme  
108 Dereinst verkünden aller Lande Glocken.  
109 Still sagt dann Jedem seliges Bewußtsein  
110 Daß heilumflutet letztes Weh verstumme.  
111 Denn gleich ist ja die Summe  
112 Die Gott uns wog der Schmerzen und der Wonnen  
113 Und enden muß die sühnende Geschichte  
114 In höchster Hulden Lichte  
115 Wie sie mit tiefem Falle hat begonnen.  
116 Laß mich, o Kreuz! in deines Kelches Schrecken  
117 Der Heilvollendung Maß und Umfang schmecken.

118 Und bricht zuletzt der Erde Bau zusammen  
119 Weil schlaff der Bogen, weil der Pfeil am Ziele,  
120 Und schmiegt der Erdgeist andrer Ströme Wogen  
121 Sich an, zu spielen ew'gen Lebens Spiele,  
122 Nur rettungsthätig neustets wird entflammen  
123 Sich ew'ge Liebe, neustets angezogen  
124 Wird heil'gen Streites Bogen,  
125 Bei immer neuem Ziel wirft unverwendlich  
126 Aus Schmerzensnacht das  
127 Nach glanzumstraltem Heile,  
128 Und Kranz um Kranz erblutet es unendlich.  
129 Sprich's aus und wenn dich Schauer überliefen:

130 Ich sah das Kreuz in allen Himmelstiefen.

(Textopus: Canzone IX. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20800>)